

Praktikum an der C.B.S. High School Clonmel

Irischer Geschichtsunterricht & Geschichtskultur

Vor dem Praktikum

Die Vorbereitung des Aufenthalts ist extrem wichtig und, da meine eigene Vorbereitung retrospektiv etwas zu kurz geraten ist, würde ich jedem empfehlen, sich im Vorhinein Zeit zu nehmen, um die Dokumentationen zu lesen, aber sich auch selbstständig mit der Region und den Gegebenheiten in Clonmel vertraut zu machen. Neben den vielleicht offensichtlicheren Tipps, wie ausreichend witterfeste Kleidung – das Wetter war während meiner Zeit in Irland unberechenbar und es war immer sinnvoll eine Regenjacke dabei zu haben -, einen Reisepass – falls man plant auch nach Nordirland zu reisen – oder eine Kreditkarte mitzunehmen, würde ich außerdem empfehlen, eine (Student) Leap Card zu beantragen. Diese vergünstigt das Reisen mit den lokalen Bussen in Clonmel, aber auch mit den regionalen Verkehrsmitteln. Die Young Adult / Student Leap Card kann problemlos online beantragt werden (<https://about.leapcard.ie/young-adult-and-student-card-launch>) und reduziert den Preis einer Fahrt mit den Local Link Bussen von 2€ auf 0,75€. Außerdem ist es sinnvoll Praktikant*innen in den nahegelegenen Städten und Dörfern zu kontaktieren, um unter Umständen gemeinsam mit diesen zu reisen.

Während meinen ersten Wochen in Clonmel waren zudem die Sprachgewohnheiten einiger Iren teilweise gewöhnungsbedürftig und ich hätte mir gewünscht mich mit diesen vertraut gemacht zu haben. Einerseits war es der irische Dialekt an sich und die vielen kleinen Unterschiede, die mir Probleme bereitet haben. Teilweise werden sehr viele Laute verschluckt, woran ich mich erst einmal gewöhnen musste. Andererseits fielen mir immer wieder pragmatische Unterschiede auf, die zu Beginn befremdlich wirkten. So begrüßten sich einige Lehrkräfte mit einem plumpen „how're ya?“, ohne aber jeweils auf die Frage zu antworten. Andere Lehrkräfte begrüßten sich mit einem kurzen „well“ häufig begleitet von einem Kopfnicken. Diese Situationen souverän zu navigieren, fiel mir anfangs schwer und ich würde für die Vorbereitung des Praktikums empfehlen den irischen Dialekt kennenzulernen, um sich so schneller in Clonmel einzufinden.

Geschichtsunterricht und Geschichtskultur

Als Geschichtsstudent war mir besonders wichtig, mich mit der Geschichte und Geschichtskultur Irlands vertraut zu machen. Neben dem Wunsch irische Geschichte zu „erleben“, hegte ich zudem die Hoffnung einen Einblick in die historischen Narrative zu erhalten, die im kollektiven Bewusstsein der irischen Bevölkerung eine besondere Zentralität genießen. Hierfür hospitierte ich einerseits im Geschichtsunterricht verschiedener Lehrer und machte mehrere Tages- und Wochenendtrips um naheliegende Burgen, Schlösser, Museen und Gedenkstätten zu besuchen. Der Geschichtsunterricht unterschied sich deutlich von dem, was ich didaktisch aus Deutschland gewohnt war. Es wurde wesentlich mehr auf die Vermittlung von Zahlen, Daten und Fakten geachtet: Die Schüler lernten Definitionen für Schlüsselwörter und wichtige Jahreszahlen auswendig. Außerdem unterschieden sich auch die Operatoren, die den Schülern gegeben wurden. Diskussionen, Erörterungen und Analysen waren hier nie gefragt, sondern ebenfalls primär die Reproduktion des auswendig gelernten Wissens. Mr. Bolger, dessen Geschichtsunterricht ich besuchen durfte, erklärte, dass dies primär mit dem Aufbau der Abschlussklausur, des *Leaving Certificate*, zusammenhänge.

Im Geschichtsunterricht fiel mir insbesondere der Fokus auf die keltische Kultur, die Kolonialisierung durch Großbritannien und die Unabhängigkeit Irlands auf. In einem Unterrichtsblock wurde der Beginn der englischen Kolonialisierung, mit der Eroberung durch Heinrich II. 1169 und deren Vertiefung in Form von Enteignung und religiösen Konflikten. Ein weiterer Unterrichtsblock themisierte den Widerstand gegen die britische Herrschaft, der 1916 im Osteraufstand kulminierte und schließlich zum irischen Unabhängigkeitskrieg führte. Am Ende des Blocks stand der Anglo-Irische Vertrag von 1921 und die Gründung des irischen Freistaats. Somit bildete die Entwicklung Irlands von irisch-keltischen Vergangenheit, über die Kolonialisierung bis hin zu gewonnenen Souveränität einen roten Faden, der sich durch den Geschichtsunterricht zog.



Graffito in Belfast

Wie in Deutschland die Zentralität der Erinnerung an die Grauen des Zweiten Weltkriegs ein bestimmtes kollektives Bewusstsein hervorbringt, spiegelt sich auch Irlands bewegte Geschichte in der kollektiven und individuellen Geschichtswahrnehmung wider. Dabei ist es besonders der jahrhundertelange Kampf gegen britische Herrschaft und Kolonialisierung, der das historische Selbstverständnis vieler Iren prägt. Diese Prägung äußert sich nicht nur in offiziellen Narrativen und Bildungskontexten, sondern auch in alltäglichen Gesprächen und individuellen Einstellungen.

Als ich beispielsweise mit Schülern über ihre Meinung zu Großbritannien sprach, begegnete mir häufig eine – wenn auch oft spielerische – Abneigung gegenüber dem ehemaligen Kolonialherrn. Doch hinter dieser scheinbar humorvollen Distanzierung steckt eine tief verwurzelte, generationenübergreifende Sensibilität für Souveränität und Anti-Kolonialismus. In Gesprächen mit Lehrkräften und Schüler*innen wurde immer wieder deutlich, dass diese Themen keineswegs der Vergangenheit angehören, sondern in der politischen und gesellschaftlichen Gegenwart Irlands noch stark nachwirken. Selbst in flüchtigen Unterhaltungen in Pubs oder auf der Straße ließ sich eine spürbare Skepsis gegenüber Großbritannien feststellen, oft verknüpft mit einem starken Bewusstsein für Unabhängigkeit und nationale Identität.

Diese Tendenz beschränkt sich jedoch nicht nur auf individuelle Meinungen, sondern zeigt sich auch im breiteren gesellschaftlichen Diskurs und in Irlands außenpolitischer Haltung. Ein besonders markantes Beispiel hierfür ist die irische Positionierung im Nahostkonflikt. Die eigene, von Kolonialismus und Unterdrückung geprägte Geschichte ist einer der Gründe für die ausgesprochen kritische Haltung Irlands gegenüber der israelischen Politik sowie für die tiefe Solidarität mit Palästina. Dieses solidarische Bewusstsein, das in der politischen Landschaft des Landes stark verankert ist, manifestiert sich regelmäßig in Protesten, Resolutionen und gesellschaftlichem Engagement.

Diese Solidarität konnte ich auf meinen Reisen durch Irland selbst erfahren. Anfang Oktober fand in Dublin eine groß angelegte Demonstration gegen den Krieg in Palästina und die israelische Politik sowie für die Unabhängigkeit Palästinas statt. Mehr als 20.000 Menschen versammelten sich, um trommelnd, singend und Fahnen schwenkend durch die Straßen der Hauptstadt zu ziehen, bis hin zur Bank of Ireland im Herzen Dublins. Neben der beeindruckenden Zahl der Protestierenden fiel mir besonders die Intensität und Einheitlichkeit der Botschaften auf. Die Gesänge, Schilder und Flaggen vermittelten ein Meinungsbild, das in

dieser Deutlichkeit und Größenordnung in Deutschland kaum vorstellbar wäre. Während dort der Diskurs oft von historischen und politischen Sensibilitäten geprägt ist, scheint in Irland eine unverhohlene und selbstverständliche Parteinahme für Palästina Teil eines tiefer verwurzelten, anti-kolonialen Bewusstseins zu sein.

Die Parallelen zwischen Irlands eigener Geschichte und dem Schicksal der Palästinenser sind in der Wahrnehmung vieler Iren offenkundig. Immer wieder wurde mir in Gesprächen erklärt, dass die Erinnerung an die eigene koloniale Unterdrückung, an Rebellionen und Unabhängigkeitskämpfe ein Gefühl der Verbundenheit mit anderen unterdrückten Völkern schafft. Diese historische Perspektive führt dazu, dass Irland in vielen internationalen Konflikten eine Haltung einnimmt, die sich auf Erfahrungen des eigenen Freiheitskampfes stützt. So zeigt sich, dass die Geschichte Irlands nicht nur in Museen und Geschichtsbüchern lebendig bleibt, sondern tief in die politische Gegenwart und das gesellschaftliche Bewusstsein des Landes hineinwirkt.



Demonstration vor der Bank of Ireland in Dublin

Die besondere Betonung der irischen Geschichte im Kontext der Kolonialisierung konnte ich auch bei meinen Reisen durch Irland und Nordirland wiedererkennen. Besonders eindrucksvoll war dies bei den zahlreichen historischen Stätten, die in der Umgebung Clonmels zu finden sind und größtenteils bequem über eine der lokalen Buslinien erreichbar sind. Zu diesen zählen unter anderem Kilkenny Castle, Cahir Castle sowie Blarney Castle in Cashel, die nicht nur architektonisch beeindruckende Zeugnisse vergangener Epochen sind, sondern auch tief in die wechselvolle Geschichte Irlands eingebettet sind.

Einige dieser Burgen beherbergen heute Museen oder Ausstellungen, die sich intensiv mit der Geschichte der jeweiligen Gebäude und ihrer Rolle in der irischen Vergangenheit auseinandersetzen. Besonders hervorzuheben ist hierbei Kilkenny Castle, dessen Museum eine umfassende Darstellung der Entwicklung der Burg unter der Herrschaft der Butlers, einer einflussreichen anglo-normannischen Familie, bietet. Die Ausstellung zeichnet den Weg der Burg von ihrer Errichtung über verschiedene Umgestaltungen und Machtwechsel bis hin zur endgültigen Übergabe an die Republik Irland nach. Durch historische Artefakte, interaktive Elemente und informative Tafeln wird anschaulich vermittelt, welche Bedeutung das Schloss nicht nur als Residenz, sondern auch als Symbol des englischen Einflusses in Irland hatte.

Diese Verknüpfung von Architektur, Geschichte und kolonialer Vergangenheit lässt sich nicht nur in Kilkenny Castle nachvollziehen, sondern auch in anderen Burgen der Region. Cahir Castle, einst eine der mächtigsten Festungen des Landes, erzählt in seiner Ausstellung von den zahlreichen Belagerungen, die es im Zuge der irischen Aufstände und der englischen Expansion überstehen musste. Blarney Castle wiederum ist nicht nur für seinen berühmten Blarney Stone bekannt, sondern auch für seine wechselvolle Geschichte im Kontext der englischen Herrschaft in Irland.

All diese Orte verdeutlichen eindrucksvoll, wie eng die Burgen und ihre Geschichte mit den zentralen Ereignissen der irischen Vergangenheit verwoben sind. Sie bieten Besucherinnen und Besuchern nicht nur die Möglichkeit, architektonische Meisterwerke zu bewundern, sondern auch ein tieferes Verständnis für die historischen Konflikte, Machtverschiebungen und kulturellen Einflüsse zu gewinnen, die Irlands Geschichte geprägt haben.



Kilkenny Castle



Butler's Gallery im Kilkenny Castle

Langeweile in Clonmel? – Tipps für Tagestrips und Freizeitaktivitäten

Mit ihren rund 20.000 Einwohner*innen ist Clonmel eine eher ruhige und bescheidene Stadt, die nicht allzu viele Freizeitangebote bereithält – insbesondere für jene, die an das pulsierende Leben einer Großstadt wie Münster gewöhnt sind. Wer jedoch einen Sinn für Natur, Geschichte und kleine charmante Entdeckungen hat, wird hier einiges zu schätzen wissen. Denn auch wenn das kulturelle Angebot überschaubar ist, entschädigt die landschaftliche Schönheit der Umgebung dafür umso mehr.

Clonmel liegt malerisch eingebettet in einem Tal, umgeben von sanften Hügeln und Bergen, die mit einem weit verzweigten Netz an Wanderwegen durchzogen sind. Sobald das Wetter es zulässt, lohnt es sich, die Wanderschuhe zu schnüren und die beeindruckende Natur rund um Clonmel zu erkunden. Mein Mitbewohner und ich haben die sonnigen Tage im September mehrfach genutzt, um die Umgebung zu entdecken, und ich würde allen zukünftigen Praktikant*innen dasselbe empfehlen. Eine besonders schöne und empfehlenswerte Route führt zu Carey's Castle, einem halb verfallenen Schloss mitten im Wald. Der Weg dorthin führt über das Holy Cross, eine landschaftlich reizvolle Strecke, die nicht nur mit ruhiger Natur, sondern auch mit geschichtsträchtigen Elementen punktet. Die Mischung aus wilder, irischer Landschaft und historischen Ruinen macht diese Wanderung zu einem Highlight (<https://www.komoot.com/smarttour/13110905>).

Neben größeren Wanderungen gibt es auch zahlreiche kürzere Spaziergänge, die sich lohnen. Ein besonders schöner Pfad ist der Suir Blueway, ein Wander- und Radweg, der entlang des Flusses Suir von Clonmel bis nach Cahir verläuft. Der ruhige Fluss, eingerahmt von grünen Wiesen und sanften Hügeln, bietet eine idyllische Kulisse für entspannte Spaziergänge oder gemütliche



Ufer der Suir am Blueway

Radtouren. Auf dem Weg gibt es immer wieder Möglichkeiten, sich ans Ufer zu setzen, die Natur zu genießen oder einfach nur die friedliche Atmosphäre auf sich wirken zu lassen.

Ein weiteres empfehlenswertes Ziel ist das kleine Dorf Marlfield, das nur etwa 3 Kilometer von Clonmel entfernt liegt. Trotz seiner bescheidenen Größe bietet der Ort einige charmante Sehenswürdigkeiten, die sich wunderbar für einen gemütlichen Ausflug eignen. Besonders sehenswert sind der Marlfield Lake, ein idyllischer See, an dessen Ufer man wunderbar entspannen kann, sowie das Marlfield House, ein historisches Herrenhaus mit wunderschön angelegtem Garten. Auch die St. Patrick's Church, eine kleine, aber beeindruckende Kirche mit typischer irischer Architektur, ist einen Besuch wert. Wer sich für historische und religiöse Stätten interessiert, sollte zudem unbedingt einen Abstecher zu St. Patrick's Well machen – eine der größten heiligen Quellen Irlands. Der Ort hat eine besondere, fast mystische Atmosphäre und wird von einem kleinen Steinaltar und alten Bäumen eingehüllt.

Auch wenn Clonmel selbst vielleicht nicht mit einer Vielzahl an Freizeitangeboten aufwarten kann, bietet die Umgebung umso mehr Möglichkeiten, die Natur zu genießen, kleine Abenteuer zu erleben und in die irische Landschaft und Geschichte einzutauchen. Wer die Ruhe schätzt und die Schönheit des ländlichen Irlands erkunden möchte, wird hier definitiv auf seine Kosten kommen.



Wanderung in Clonmel



Carey's Castle